

Eine Erklärung des Oberbürgermeisters Böh

Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin veröffentlicht folgende Erklärung des Oberbürgermeisters Böh:

Die ungewöhnlichen, ehrenverletzenden Angriffe, die in meiner Abwesenheit, ohne daß ich davon Kenntnis erhielt und mich dagegen wehren konnte, gegen mich erhoben worden sind, haben mich aufs tiefste erschüttert. Umso schwerer habe ich es empfunden, daß ich mich auch nach meiner Rückkehr nicht sofort öffentlich dazu äußern durfte, da ich verpflichtet war, vorher die Vernehmung in dem von mir beantragten Disziplinarverfahren abzuwarten. Nachdem diese heute nachmittag erfolgt ist, gebe ich folgende Erklärung ab:

1. Die meiner Frau von den Gebrüdern Sklarek gelieferte Pelzjacke ist für als ein besonders günstiger Einkauf von Pelzjassen aufgedrängt worden. Nach Lieferung der Jacke habe ich die Ueberlieferung der Rechnung verlangt. Da mir der Rechnungsbetrag zu niedrig erschien, ich mich andererseits mit den Gebrüdern Sklarek nicht in Verhandlungen über den Preis einzulassen wünschte, habe ich mich der peinlichen Erörterung dadurch entziehen wollen, daß ich einen Betrag zur Linderung von Not verwendete und die Gebrüder Sklarek hierüber benachrichtigte. Ich erkenne natürlich heute, zumal nach den jetzigen Aufklärungen, über die Persönlichkeit der Verkäufer und den Wert der Pelzjacke, daß es unvorsichtig gewesen ist, den Pelzkauf zu dulden und — entgegen meinem ursprünglichen Gefühl — die Pelzjacke nicht zurückzugeben. Einer rechtlichen und sittlichen Schuld bin ich mir nicht bewußt. Die Pelzjacke ist wenige Stunden nach meiner Rückkehr dem Kontorverwalter der Firma Sklarek zur Verfügung gestellt worden. Andere Pelzjassen habe ich und meine Familie von den Gebrüdern Sklarek nicht bezogen.

2. Es ist unrichtig, daß eines meiner Kinder bei der Firma ein besonderes Konto „Böh junior“ gehabt hat. Ich und meine Familie haben vor mehreren Jahren vereinzelt Bekleidungsstücke von der Firma Sklarek bezogen und nach Lieferung ordnungsgemäß bezahlt. Daß ich überhaupt Waren von der Firma Sklarek genommen habe, erklärt sich aus der Uebernahme der Städtischen R. V. G. durch die Gebrüder Sklarek.

3. Zwischen den Gebrüdern Sklarek und mir oder meiner Familie haben niemals persönliche oder gesellschaftliche Beziehungen irgendwelcher Art bestanden. Ich und meine Familie sind niemals bei ihnen zu Gast gewesen, ebensowenig wie die Gebrüder Sklarek bei uns.

4. Eine Begründung der Gebrüder Sklarek durch mich ist niemals erfolgt und auch niemals in Frage gekommen. Ich habe niemals auf ihre Lieferungs- oder Kreditgeschäfte Einfluß genommen oder auch nur Einfluß zu nehmen versucht. Nach der Dezernatsverteilung und der bestehenden Organisation habe ich mit den Lieferungs- und Kreditgeschäften zwischen den Gebrüdern Sklarek und der Stadt nichts zu tun gehabt.

5. Es ist mir niemals gemeldet worden, daß die Gebrüder Sklarek hohe Millionenkredite von der Stadtbank erhalten haben. Ich habe von den hohen Millionenkrediten der Gebrüder Sklarek erst während der zweiten Hälfte meiner Amerikareise erfahren. Ich bin von jeder grundsätzliche gegen hohe Kredite der Stadtbank an private Unternehmer gewesen. Ich habe bereits im Jahre 1925, mit dem damaligen Stadtkämmerer Dr. Karbing und dem Geschäftsführer Schmidt von der Stadtbank ausdrücklich vereinbart, daß hohe Kredite der Stadtbank an Private nicht gegeben werden sollen.

6. Ich verurteile aufs schärfste, daß zwischen den Gebrüdern Sklarek und der Stadt Berlin ein Monopolvertrag ohne die städtischen Körperschaften abgeschlossen worden ist. Ich habe von diesem Vertragsabschluss erst in Amerika gehört.

Alle Behauptungen, die mit den vorstehenden Erklärungen nicht übereinstimmen, sowie alle sonstigen über mich aufgestellten Behauptungen, die darauf hinauslaufen, daß ich unerlaubte Vorteile irgendwelcher Art in Anspruch genommen habe, sind unwahr und werden von mir gerichtlich verfolgt werden.

(gez.) Böh, Oberbürgermeister.

Der Untersuchungskommission des Oberpräsidenten hat dem Oberbürgermeister mitgeteilt, daß das Geheimkonto „Gustav“ nach dem Ergebnis der Ermittlungen nichts mit seiner Person zu tun hat.

Strafverfahren im Sklarek-Skandal

Neuer Schritt der Staatsanwaltschaft

Die Justizpressestelle in Berlin teilt mit: Unter Vorbehalt der vorgefundenen Kassenbelege und der unter Verdnamen geführten Konten wurden gestern der Bürgermeister Schneider, die Stadträte Degner und Gabel, Direktor Schünning und Stadtkämmerer Sakoloff durch die Staatsanwaltschaft 1 vernommen. Nachdem auch die Gebrüder Sklarek hierzu vernommen waren, hat die Staatsanwaltschaft 1 die Eröffnung der Voruntersuchung gegen die zuerst genannten fünf Personen wegen passiver Bestechung und gegen die Gebrüder Sklarek wegen aktiver Bestechung beantragt. Gegen die Stadträte Gabel und Degner ist Haftbefehl wegen Fluchtverdachts und Verdunkelungsgefahr erlassen.

Der Erlaß eines Haftbefehles gegen die Stadträte Otto Gabel und Gustav Degener, die beide der kommunistischen Partei angehörten, aber infolge der Sklarek-Affäre ausgeschlossen worden sind, wird von einer Berliner Korrespondenz auf die bereits bekannte Entdeckung der Geheimkonten zurückgeführt, aus denen sich u. a. ergibt, daß Gabel etwa 30 000 Mark im Jahre von den Sklareks erhalten hat, die nur als Bestechungsgelder bezeichnet werden können. Gabel und Degener haben ferner ihre Garderobe ohne Gegenleistung bei der Kleiderverwertungsgesellschaft anfertigen lassen. Dem Stadtrat Gabel wurden häufig für Sonntagsausflüge Mietautos zur Verfügung gestellt, wobei die Rechnung des Fuhrunternehmers sich häufig auf etwa 100 Mark belief. Gabel soll seinen Einfluß dahin geltend gemacht haben, daß in der kommunistischen Presse Angriffe gegen die Firma Sklarek unterblieben. Die Korrespondenz hebt hervor, daß beide noch gestern in der Form einer Berichtigung abgeklärt haben, von den Gebrüdern Sklarek Zusammenhänge erhalten zu haben. Weiter unterrichtet die Korrespondenz die Tatsache, daß die Voruntersuchung wegen Bestechung auch auf den Generaldirektor der Berliner Hafen- und Lagerhallengesellschaft (Behala), Schünning, ausgedehnt worden ist. Schünning war in den Jahren 1924/25 als Stadtrat Dezernent für die Berliner Anstaltsgesellschaft. In diese Periode seiner Tätigkeit fallen die ersten Vertragsabschlüsse zwischen den Sklareks und der Stadtverwaltung. Er soll

noch bis in die letzte Zeit günstige Auskünfte über die Sklarek erteilt und ihnen Empfehlungen an amtliche Stellen gegeben haben.

Zu den gestern früh erfolgten Vernehmungen in der Sklarek-Angelegenheit ist übrigens, wie nachträglich bekannt wird, der Bezirksbürgermeister Schneider durch zwei Polizeibeamte aus seiner Wohnung abgeholt und vorgeführt worden. Bürgermeister Schneider hat gegen diese Maßnahme protestiert.

Die deutsch-russischen Handelsbeziehungen

Die vielfachen kritischen Äußerungen der deutschen Presse über die unerfreuliche Entwicklung der deutsch-russischen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen haben dank ihrer Sachlichkeit offenbar die Wirkung in Moskau nicht verfehlt. In ausführlicher Weise erörtert die Moskauer „Handels- und Industriezeitung“ die Möglichkeiten einer Verbesserung dieser Beziehungen und erklärt u. a.: „Wir denken in keiner Weise daran, die deutsche Industrie zu ignorieren. Mehr als das, wir wissen, daß trotz der wahrscheinlichen Verlebung unserer Wirtschaftsbeziehungen zu England und trotz der äußerst wünschenswerten und nach unserer Meinung unvermeidlichen weiteren Entwicklung unserer Geschäfte mit U.S.A. Deutschland, wenn es dies will, an erster Stelle als Lieferant unserer Industrie-einrichtungen zu bleiben vermag. Es ist nicht notwendig, einen Markt mit anderen aufzutun, denn jeder Versuch, auf unserem Rücken sich zu vereinbaren, wird

von unserer Seite den schärfsten Widerstand finden. Und wir haben geglaubt, daß wir solche Vereinbarungen unwirksam zu machen wissen, und die an solchen Vereinbarungen Beteiligten haben sich davon überzeugt, daß hierbei gewöhnlich nur derjenige gewinnt, der sich als der Stärkste erweist. Wir leiden nicht an einer einseitigen Orientierung und übersehen in keiner Weise die Erfolge, welche die deutsche Industrie in den letzten Jahren errungen hat. Wir wollen nur, daß unsere Industrie mit solchen Einrichtungen versorgt wird, die wirklich das letzte Wort der Technik bedeuten.“

Der Strafentwurf gegen Eugenberg

Wie der „Allgemeine Preussische Pressedienst“ mitteilt, hat der Generalkstaatsanwalt auf Grund des Strafentwurfes des Reichsinnenministers Seegering bei dem Landgericht I Berlin beantragt, die Genehmigung des Reichstages zur Strafverfolgung des Abg. Dr. Eugenberg herbeizuführen.

Prinz Max von Baden †

Konstanz. Prinz Max von Baden, der letzte kaiserliche Reichstanzler, ist heute früh 5 Uhr 45 gestorben.

Prinz Max' Bedeutung und Stellung in der Politik haben wir zu Beginn dieses Jahres schon dargelegt, als wir die Beerdigungen anlässlich der 10. Jahrgang des Kriegsendes veröffentlichten.

Rund um die Welt

Oberstaatsanwalt gegen Reichsbahn

Die Siegelborser Schnellzugskatastrophe vor dem Erweiterten Schöffengericht

Vor dem Erweiterten Schöffengericht in Fürth begann gestern die Verhandlung gegen den Oberbahnmeister Alfred Studtsch, den Rotenführer Georg Wolland und den 61-jährigen Oberbahnwärter Johann Kreller wegen des Eisenbahnunglücks in Siegeldorf am 10. Juni v. J. Die Anklage gegen die drei Beschuldigten lautet auf 24 Vergehen der fahrlässigen Tötung, 118 Vergehen der fahrlässigen Körperverletzung und ein Vergehen der fahrlässigen Eisenbahntransportgefährdung. Zu der Verhandlung sind 150 Zeugen und 13 Sachverständige geladen. Der 100 Seiten starke Eröffnungsbeschluss gipfelt in der Annahme, daß die Ursache der folgenschweren Schnellzugsentgleisung die schlechte Gleisanlage in der Station Siegeldorf war.

Im Verlaufe der Verhandlung kam es, laut „Vorwärts“, zu einem Zwischenfall. Der Oberstaatsanwalt lehnte sämtliche Reichsbahnbeamte als Sachverständige mit der auffeherregenden Begründung ab, daß die Reichsbahn-Gesellschaft bzw. die Reichsbahndirektion Nürnberg der Staatsanwaltschaft und der Polizei gegenüber nicht nur passive Resistenz geübt, sondern dem beiden Behörden Schwierigkeiten jeder Art bereitet habe. Es seien von der Reichsbahn-Gesellschaft bzw. von der Reichsbahndirektion Nürnberg über den Verlauf des Unfalls des Reichsbahn-Veröffentlichungen gemacht worden, die mindestens als objektiv unrichtig bezeichnet werden müssen. Die beiden Verteidiger wandten sich entschieden gegen den Antrag des Staatsanwaltes und die darin erhobenen schweren Angriffe gegen die Reichsbahn-Gesellschaft und deren Beamte. In der Nachmittagsverhandlung wurden verschiedene Kriminalbeamte gehört, die seinerzeit mit den Ermittlungen betraut waren. Sie bestätigten die vom Staatsanwalt aufgestellten Behauptungen. Das Gericht kam jedoch in seinem Beschlusse trotz der Ablehnung des staatsanwaltlichen Antrages auf Grund der §§ 24 und 74 der Strafprozessordnung, weil ihm dieser Antrag in allen Teilen als unbegründet erschien.

Verwegener Raubüberfall auf ein Juweliergeschäft

Vorgestern abend wurde auf ein Juweliergeschäft in München-Blabach ein Wildwestüberfall ausgeführt. Gegen 8 Uhr fuhr ein Motorrad vor dem Juweliergeschäft vor. Der Ruffahrer stieg, während der Motor der Maschine weiterlief, ab und zerschlug mit einem Hammer die große Scheibe. Hierbei fiel der Hammer in die Auslagen hinein, so daß der Räuber ihn nicht mehr erreichen konnte. Inzwischen waren Straßenpassanten auf den Vorfall aufmerksam geworden. Der Motorradfahrer hielt sie mit einem Revolver in Schach, während sein Helfershelfer mit einer Aktenkiste die Scheibe vollends zerschlug und in die Tasche etwa 30 Brillantringe einpackte. In der einen Hand die Beute, in der anderen die schußbereite Waffe, gelangte er wieder zum Motorrad und fuhr mit seinem Genossen unter Schreckschüssen auf die Verfolger davon. Das Alter der Verbrecher wird auf 21 und 27 Jahre geschätzt.

Akademiker!

Krawalle vor der Wiener Universität

Auf der Rampe des Universitätsgebäudes in Wien kam es gestern mittag zu Ausschreitungen deutsch-böhmischer Studenten, die die Rampe besetzt hielten. Einige sozialistische und jüdische Studenten, die die Universität verlassen bzw. betreten wollten, wurden mit Gewalt daran gehindert und zum Teil mit Pfäfen und Stöcken die Rampe hinuntergetrieben. Die Böhmischen verlangten von den Studenten die Vorweisung der Legitimation der Deutschen Studentenschaft; wer keine solche Legitimation besaß, wurde unter Gewalt mit Faustschlägen bearbeitet. Als es am Fuße der Rampe zu einer ersten Schlägerei kam, schritt die Wache ein und trennte die Studenten. Die Polizei mußte von den Gummiknütteln Gebrauch machen und nahm eine Verhaftung vor. Um 1 Uhr mittags hielten die Böhmischen noch immer die Rampe besetzt, während auf der anderen Seite der Ringstraße die gegnerischen Studenten Aufstellung genommen haben.

Mord

Die Ehefrau des Großindustriellen Meusdorfer wurde gestern früh in Kumbach in ihrem Bett ermordet aufgefunden. Eine Gerichtscommission aus Barmuth hat sich an den Tatort begeben. Die näheren Begleitumstände sind noch unbekannt.

Deutsches Verkehrsflugzeug brennend abgestürzt

Sieben Tote

Ein deutsches Verkehrsflugzeug, das den Flugplatz in Croodon mit der Bestimmung Amsterdam—Berlin heute vormittag 9 Uhr 44 verlassen hat, ist in der Nähe der Ortschaft Warden in der Grafschaft Kent in Flammen abgestürzt. Von den Insassen wurden 7 auf der Stelle getötet. Ein Passagier ist, wie man annimmt, gerettet worden. Das Flugzeug hatte vier Passagiere und vier Mann Besatzung an Bord.

Von unterrichteter Seite wird die Zahl der bei dem Flugzeugunglück in England ums Leben gekommenen Personen mit fünf angegeben. Außerdem sollen zwei Personen schwer verletzt sein. Das verunglückte Flugzeug war eine große Junkersmaschine vom Typ G 24. Das Unglück ist offenbar auf das böllige und stürmische Wetter zurückzuführen. Es wird angenommen, daß das Flugzeug im Nebel gegen einen Berg oder an ein anderes Hindernis geflogen ist und daß dadurch der Brand entstanden ist.

45 Tote beim Vulkanausbruch in Guatemala

Der „Chicago Tribune“ wird aus Guatemala gemeldet, daß bei einem Ausbruch des Vulkans Santa Maria 45 Personen ums Leben gekommen sein dürften. Eine große Zahl von Personen werde außerdem noch vermisst. Mehrere hundert Familien sind obdachlos. Der Sachschaden wird auf mehr als 2 Millionen Dollar geschätzt.

Schrecken-szenen bei einem Stierkampf

Wie dem „Petit Journal“ aus Saragossa gemeldet wird, hat ein wild gewordener Stier bei einem Stierkampf die Schranke durchbrochen und sich auf die Zuschauer gestürzt, von denen er vier tötete und acht verletzte. Eine Panik bemächtigte sich des Publikums.

Wieder eine Bankunterschlagung

Nach Unterschlagungen von 120 000 RM zum Schaden der Gewerbe- und Landwirtschaftsbank in Schrobenhausen bei Ingolstadt ist der Bankvorsteher Reichert geflüchtet. In einem Briefe teilte der Flüchtige mit, er habe sich nach Budapest gewandt. Es scheint aber, daß er das Schreiben durch einen Mittelemann in Budapest ausgeben ließ und sich in Wirklichkeit noch innerhalb der deutschen Grenzen aufhält.

Unterschlagung beim Finanzamt Stettin

Beim Finanzamt Stettin-Süd hat man Unterschlagungen in Höhe von 15 000 Mark aufgedeckt, die zwei Steuerbeamte durch Mißbrauch der Buchungsmaschine begangen haben. Die Leitung des Finanzamtes hat die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben, die die Voruntersuchung eingeleitet hat.

Schwere Missetat

In Karlsdorf (Nordböhmen) drang nachts der 37 Jahre alte Bärstänmayer Nag in ein Nachbarhaus ein und verübte einen Lustmord an einer 64-jährigen Frau. Eine zweite alte Frau, die mit der Ermordeten zusammen wohnte, verließ der Mörder bei dem Versuch, auch ihr Gewalt anzutun, schwer. Die Gendarmen fanden ihn eine Zigarette rauchend in seinem Bett. Auf die Frage, ob er das Verbrechen begangen habe, lachte er zynisch und leugnete. Nag war unmittelbar vor dem Umsturz in Deutschland wegen Ermordung eines Offiziers zum Tode verurteilt worden. Er wurde später jedoch amnestiert und aus Deutschland ausgewiesen.

Zusammenstoß zwischen einer Straßenbahn und einem Elefanten

Wie „Newport Times“ aus Sao Paulo (Brasilien) berichtet, stieß dort ein Straßenbahnwagen, der eine unbeleuchtete und abschüssige Straße hinabfuhr, mit einem Zirkuselefanten zusammen. Der Straßenbahnwagen wurde stark beschädigt und der Führer verletzt. Der Verkehr ruhte stundenlang, da der Elefant das Bewußtsein verloren hatte und sein Gefährte jeden Heranahenden, der dem am Boden liegenden Tier aufhelfen wollte, mit gewaltigen Trompetenschlägen davonjagte. Nach geraumer Zeit gelang es dem verletzten Elefanten, sich wieder aufzurichten.